O, diese Filmkritiker : von einem zukünftigen gesehen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Film und Radio mit Fernsehen**

Band (Jahr): **15 (1963)**

Heft 18

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-962891

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

O, DIESE FILMKRITIKER
(Von einem zukünftigen gesehen)

rom. Diese auserlesene Gruppe von Filmbetrachtern umfasst in Ehren ergraute und kaum den Kinderschuhen entwachsene Filmfreunde und bildet einen Tummelplatz für Spezialisten, Boulevardschreiber und Kunstsachverständige. Diese Gilde hat sich nun der Publikumsbildung und -information verschrieben, der aufbauenden, nicht zersetzenden Kritik nur um der Kritik willen. Ihre Führer geben zu, dass Urteile nie endgültig sein können und künstlerische Werte sich nicht messen lassen; es stehe ihnen einzig ein Abwägen und Würdigen, ein Beurteilen des Ganzen aus seinen eigenen künstlerischen Bedingungen heraus zu. Nur so vermöge die Kritik Gerechtigkeit zu üben, der Voreingenommenheit auszuweichen. Das sind gewiss sehr beachtenswerte Ueberlegungen; wie sieht es aber in Wirklichkeit aus? Läuft beispielsweise ein Film, wie das "Brot der frühen Jahre", so setzen sich diese Filmfüchse zusammen, wie sie es bei "umstrittenen" Werken schon so oft taten und beschliessen, was davon zu halten sei. Da bei unserem Beispiel, dem deutschen Beitrag der "Anti-Papas-Kino"-Bewegung an die letzjährigen Filmfestspiele von Cannes, mit grosszügigen Vorschusslorbeeren Propaganda gemacht wurde, legte man sich darauf fest, energisch gegen eine derartige Zumutung zu protestieren. Man bereitete sich darauf vor, den Film in intoleranter Haltung vollständig herunterzureissen. Auf den Gedanken, den Streifen als Versuch, wenn auch als einen gescheiterten, gelten zu lassen, kam man nicht. Man vergass, dass neben Welles, Bunuel, Flaherty und Visconti niemand ein epochemachendes Erstlingswerk in die Annalen der Filmgeschichte einzuschreiben vermochte. Um Verständnis für diese jungen Leute bemühte man sich nicht, vielmehr versteifte man sich darauf, einige treffliche Schlagworte zu prägen und alle Kritiker anzuweisen, diese in ihren Artikeln zu verwenden. Ueberhaupt ist es auffallend, wie gewisse bezeichnende Ausdrücke turnusgemäss ihre Runde machen, wie ein Sturmwind durch den schweizerischen Blätterwald rauschen. Ein ganz Verwegener brachte es sogar kürzlich fertig, den Begriff "Engagement" in einem kurzen Abschnitt nicht weniger als sechsmal zu gebrauchen.

Ganz allgemein zeichnet sich die Tendenz zu leeren, hochgestochenen Worten ab. Mit einem Riesenaufwand an gesuchten Fremdwörtern (die sich manchmal nur allzuleicht ins Deutsche übersetzen liessen), grammatikalischen Finessen und Drehungen werden beinahe seitenweise Phrasen gedroschen. Mit schönfärberischen Umschweifen gefällt man sich in "wissenschaftlichen" Abhandlungen und Interpretationen. Dabei ist am umfassenden Wissen des Verfassers auf diesem Gebiet durchaus kein Zweifel anzumelden; fraglich bleibt nur, ob dem Leser mit den Ausführungen gedient ist, oder ob er so klug wie zuvor, die Zeitung aus der Hand legen muss.

Neben diesen ihrer Eitelkeit und Selbstgefälligkeit frönenden Rezensenten gibt es allerdings auch solche, die sich der deutschen Sprache mit Ehrfurcht bedienen. Sie schöpfen die Bedeutung des einzelnen Wortes aus und haben es nicht nötig, mit gehäuften Aneinanderreihungen inhaltsschwerer Substantive und einer Vielzahl schmückender Beiwörter grosszutun. Dabei geraten sie aber unversehens in ein anderes Extrem, indem sie ihre Bemühungen auf simple Nacherzählungen des Filmgeschehens verwenden oder gar ihre Spalten mit summarischen Ueberblicken über das Kinoprogramm füllen, was jeder, der die Kinoinserate auch nur eines Blickes würdigt, als vollkommen überflüssig ansehen muss.

Schliesslich kommen noch die gewiegten Cinéasten und preisen in enthousiastischer Begeisterung Werke der "Filmklassik"; ältere Filme, von deren Lächerlichkeit sich zu überzeugen sie unterlassen haben (z. B. "Ekstase"), weil sie an der Liste der "klassischen Filme" selbst mitgearbeitet haben, oder ihr in blindem Glauben verfallen sind. Angesichts dieser Vielfaltigkeit von Gestaltung und Inhalt der Kritiken, ganz abgesehen von den persönlichen Meinungen, die der Verfasser jeweils darin zum Ausdruck bringt, ist es nicht erstaunlich, dass sich ein Teil des "Durchschnittspublikums" nicht um Filmbesprechungen kümmert, sondern sich lieber nach der eigenen Nase richtet.

(Was den echten Kritiker allerdings herzlich wenig zu kümmern hat).

Bildschirm und Lautsprecher

Japan

- Für die blinden Schüler in Japan werden besondere Schulfunkhefte in Blindenschrift herausgegeben, um so den Blinden die Möglichkeit zu geben, die Hörfunksendungen besser verfolgen zu können.

Vatikan

- Wie aus Rom gemeldet wird, werden die Sendungen von Radio Vatikan in deutscher, tschechischer und ungarischer Sprache wieder gestört. Im Winter 1962/63 hatte der Osten alle Störsendungen eingestellt. Ursache dafür soll aber nicht der Wille zur Beendigung des Sendekrieges gewesen sein, sondern der schwere Strommangel in den Ostblockstaaten, welcher es nicht mehr erlaubt habe, die ca. 5000 Störsender ausreichend mit Elekrizität zu versorgen. Nur in jenen Tagen, als Papst Johannes XXIII. im Sterben lag, hätten die Störsender ihre Tätigkeit unterbrochen.

Der Vatikan scheint aber entschlossen, den Störsendungen zu begegnen und seine Sendeanlagen so auszubauen, dass er sowohl diesseits des eisernen Vorhanges als in überseeischen Gebieten regelmässig gehört werden kann. Schon jetzt hat die Sendekapazität Radio Vatikans durch Aufstellung weiterer neuer Sendeanlagen eine bedeutende Verstärkung erfahren. Auch die provisorischen Anlagen für das zweite, Vatikanische Konzil sind ausgebaut worden.

Vereinigte Staaten

Einen umfassenden Werbefeldzug mit Hilfe kommerzieller Rundfunksender hat die Vereinigte Prebyterianische Kirche der USA gestartet. Sie ist von der herkömmlichen Methode abgegangen, im Radio nur Kirchenlieder und Gebete zu bringen, und gestaltet ihre Programme jetzt so, wie die Amerikaner es von Werbesendungen der Wirtschaft gewohnt sind. (KiRu)

- Die "Stimme Amerikas" befasste sich kürzlich mit dem starken Anschwall der Kurzwellenamateure auf der Welt. Es gibt deren gegenwärtig 372'000, von denen 252'000 in Amerika allein. Ende dieses Jahres wird die Zahl bereits fast 400'000 erreichen. Das Programm der überbesetzten Amateur-Kurzwellensender wird mit der Zeit immer komplizierter werden.

AUS DEM INHALT

	Seite
BLICK AUF DIE LEINWAND	2,3,4
Tage des Weines und der Rosen	
Zwei Wochen in einer andern Stadt (Two Weeks in another Town)	
Die Nächte mit Nancy (The Main Attraction)	
L'Amore difficile	
Ein schwieriges Leben (Una vita difficile)	
Guns of Darkness (Flucht aus dem Dunkel) (Der erbarmungslose Feind)	
Girls! Girls! Girls!	
Frühstück im Doppelbett	
Auch Stehlen will gelernt sein (Arsene Lupin contre Arsene Lupin)	
FILM UND LEBEN	5
Locarno 1963 (2. Hälfte)	
Die Preise von Locarno	
RADIO-STUNDE	6,7,8,9
FERNSEH-STUNDE	10,11
DER STANDORT	12,13
Neue Wendung in Russland?	
Keine erfreuliche Entwicklung	
Fernseh-Zusammenarbeit der Alpenländer	
Die "Anspielfilme" am Dortmunder Kirchentag	
DIE WELT IM RADIO	14,15
Spanien wieder im Blickfeld	
VON FRAU ZU FRAU	14
Drei Minuten für die Hausfrau	
DIE STIMME DER JUNGEN	15,16
Die Neuen Wellen (III)	
O, diese Filmkritiker	

Herausgegeben vom Zentralsekretariat SPFRV, Zürich 48, Badenerstr. 654. Chefredaktion: Dr. F. Hochstraßer. Programmteil: Pfr. W. Künzi, Bern.
Abonnementsbetrag: Jährlich Fr. 12.–, halbjährlich Fr. 6.25, vierteljährlich Fr. 3.25, Einzelnummer 50 Rp. Postscheckkonto III 519.
Administration und Expedition: «Film und Radio», Laupen bei Bern. – *Druck:* Polygraphische Gesellschaft, Laupen (Bern).
«Film und Radio» erscheint vierzehntägig.
Inseratenannahme: «Film und Radio», Zürich 48, Badenerstraße 654. *Insertionspreis:* Die 70 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 65 Rp.

A.Z.
LAUPEN-BERN